

Naturnahe Grünraumgestaltung im Linzer Wohnbau anhand ausgewählter Beispiele



Dieter MILETICH
renaturo - Naturgärten
Ingenieurbüro für Biologie
Meisenweg 16
A-4702 Wallern a. d. Trattnach
office@renaturo.at

Bereits in meiner Kindheit und nachfolgend in meiner Jugend kam ich sehr intensiv mit dem Thema Wohnbau in Berührung: Ich wuchs in einem so genannten „Wiener Gemeindebau“ auf und erlebte selbst die Tristesse einer riesigen Grünfläche zwischen hohen Wohntürmen bestehend aus Föhren, Birken und ausgedehnten monotonen Rasenflächen. Ein Asphalt-Spielplatz, Mieter-Parkplätze und Mülltonnen-Plätze ergänzten die „Vielfalt“ im Gemeindebau. Hier war kindlicher Erfindungsreichtum gefragt, denn das Erkunden von Pflanzen und Tieren beschränkte sich auf Gänseblümchen und ein paar Amseln. So blieben uns nur das (in der Wohnanlage verbotene) Rad- und Rollschuhfahren, das Fußballspiel im eingezäunten und asphaltierten Areal namens „Käfig“ sowie Spiele wie Rätselralley und Räuber-und-Gendarm. Jeden Winter kam Abwechslung, denn die während meiner Kindheit erlebten städtischen Schneemassen (Effekt Industrieschnee) ermöglichten das Errichten von Schneeburgen, Iglus und gespurter Bob- und Rodel-Ziehstrecken.

Als ich im Jahr 2006 Verhandlungen mit der gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft GWG-Linz aufnahm, ahnte ich noch nicht, dass das Pilotprojekt unserer Zusammenarbeit auch Vergangenheitsbewältigung bedeuten würde. Meine Visionen von naturnaher Grünraumgestaltung im Wohnbau fanden schlussendlich Anerkennung, später sogar Auszeichnung, und wurden nach meinen Plänen umgesetzt.

Wildstaudenzonen mit Nesselblättriger Glockenblume, Wald-Ziest und Buschwindröschen in einer gemeinnützigen Wohnhausanlage? Vor wenigen Jahren wäre dieses botanische Szenario noch undenkbar gewesen. Nun aber, wo die Linzer Wohnungsgesellschaft GWG-Linz

sich mit einem Pilotprojekt und gleich darauf mit einem Neubauprojekt unter meiner Federführung traute, das Thema Naturgarten im Wohnbau in Angriff zu nehmen, könnten diese Wildpflanzen und viele andere bald auch in weiteren Linzer Wohnanlagen zu sehen sein.

Die Lage des Dametzhofes

Der Linzer Dametzhof liegt in der Weißenwolffstraße in unmittelbarer Nachbarschaft zum Diakonissen-Krankenhaus. Die denkmalgeschützte Wohnanlage wurde generalsaniert sowie mit Liften und Balkontürmen ausgestattet. Im Zuge dieser Bauarbeiten sollte der ca. 4.000 m² große Innenhof neu gestaltet werden.

Der Innenhof ist geprägt von 6 mächtigen Robinien (*Robinia pseudacacia*), die vor geschätzten 50-60 Jahren gesetzt wurden. Zwei junge Tulpenbäume (*Liriodendron tulipifera*) wurden vor etwa 3-4 Jahren symmetrisch dazugesetzt. Zwischen allen Bäumen befanden sich einzeln und gruppiert angeordnete Sträucher, die von einer ausgedehnten Rasenlandschaft begleitet wurden. Eine geradlinig angelegte Versorgungsstraße lief parallel zur Gebäudemauer und diente der Benutzung durch Müllabfuhr und Feuerwehr sowie zum Be- und Entladen von Mieter-Autos.

Im Dametzhof leben ca. 350 Menschen aller Alters- und Einkommens-



Abb. 1: Übersicht über den „Naturgarten Dametzhof“. Sechs mächtige Robinien (*Robinia pseudacacia*) wurden in die Neugestaltung integriert. Im Bildvordergrund befindet sich ein ausgedehntes Trockenbiotop mit Trockenheit liebenden Wildstauden.

Abb. 2: Lage des Projektes mit Blick nach Süden vom Zustand vor der Ausführung bis zum Zustand nach einem Jahr

Abb. 2a: vor der Ausführung (vor Errichtung der Balkontürme)

Abb. 2b: vor der Ausführung (nach Errichtung der Balkontürme)

Abb. 2c: während der Ausführung

Abb. 2d: nach der Fertigstellung

Abb. 2e: 1 Jahr nach Fertigstellung



2a



2b



2c



2d



2e

schichten. Es gibt nur wenige Kinder, da die als kleinräumig zu bezeichnenden Wohnungen für Jungfamilien kaum attraktiv erscheinen.

Planung mit Mieterbeteiligung

In einer ersten Planungsphase wurde ein Entwurf erarbeitet, der insbesondere die Grundbedürfnisse der Mieter abdecken sollte. Er entsprach den Vorstellungen des Auftraggebers, den Vorschriften der Feuerweh-Norm und den fachlichen Ansprüchen eines Naturgarten-Planers. Es

wurden zeitgemäße Veränderungen vorgenommen, naturnahe Elemente eingebaut und Grünräume zur zeitgleichen Benutzung durch mehrere Mieter(gruppen) geschaffen.

In einer darauf folgenden Mieter-versammlung wurden Bedürfnisse, Wünsche und auch Abneigungen der Teilnehmer gesammelt und diskutiert. Eine Prioritätenliste aller Wünsche war nahezu deckungsgleich mit den Strukturen und Merkmalen des Entwurfes. So konnte in einer anschließenden Präsentation der Entwurf vorgestellt und diskutiert bzw. wo notwendig ab-

geändert werden. Als Ergebnis dieser Entwicklungsphasen folgte schlussendlich die Erstellung eines Abbruch-, Substrat-, Höhen-, Detailplans mit Pflanzzonen sowie eines Pflegeplans.

Die Besonderheiten im Linzer „Naturgarten Dametzhof“

Der Gehölz-Altbestand wurde sorgfältig auf Integrierbarkeit überprüft: alle Bäume bis auf eine Fichte wurden belassen, Sträucher wurden je nach Beschaffenheit, Standort und Art möglichst integriert. Es ist nicht die al-

leinige Aufgabe des Planers eine neue, zeitgemäße Grünanlage zu schaffen, sondern auch Bestände mit großem Wert für die Natur in die Planung einzubeziehen - und damit zusätzlich auch Kosten zu sparen. Man denke nur an die vielen Jahre, die vergehen, bis ein Baum zu einem mächtigen Sauerstoff-Lieferanten geworden ist, der zudem Luft-Schadstoffe binden und an warmen Tagen Schatten und Luftfeuchtigkeit spenden kann.

Besonders beim Pflanzsubstrat wurde auf Verwertbarkeit vorhandener Materialien geachtet, um zusätzliche Lastwagenfahrten zu vermeiden.

Rundkies von den Belägen der alten Wäscheplätze, Sand aus der ehemaligen Sandkiste, Begrenzungssteine der Wege und der Versorgungsstraße, Schotter-Aushubmaterial beim Errichten der Balkonturm-Fundamente, etc. wurden sorgfältig getrennt am Bau gelagert und in den entsprechenden Bereichen der Neuanlage wieder eingesetzt. Der Substratplan leistete hier gute Dienste, denn das kleinräumige Aufbringen von Spezialsubstraten, die oftmals erst vor Ort abgemischt werden konnten für die unterschiedlichen Pflanzzonen, glich einem „Fleckerlteppich“. Zudem wurde in der Gestaltung dieses Innenhofes das Konzept der

organischen Formen angewendet: Die Linienführung ist selten gerade, vielmehr gibt es geschwungene und runde Formen bei Wildstaudenbeeten, Wildgehölzen und Wegen. Auch Fallschutzflächen wurden „rund“ gestaltet, indem die Flächen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus bis zur erwünschten Linienführung erweitert wurden.

Trotz aller Recycling-Gedanken wurden insgesamt mehr als 300 Tonnen verschiedene Sande, Rundkiese und Bruchschotter in diesem Naturgarten verwendet, um die für Wildpflanzen notwendigen, nährstoffarmen und teil-

Abb. 3: Lage des Projektes mit Blick nach Westen vom Zustand vor der Ausführung bis zum Zustand nach einem Jahr

Abb. 3a: vor der Ausführung (vor Errichtung der Balkontürme)

Abb. 3b: vor der Ausführung (nach Errichtung der Balkontürme)

Abb. 3c: während der Ausführung

Abb. 3d: nach der Fertigstellung

Abb. 3e: 1 Jahr nach Fertigstellung



weise durchlässigen Standortverhältnisse zu erhalten. Zusätzlich wurden für den Bau von wassergebundenen Wegdecken (Wege und Plätze) sowie für Sitzsteine und Sandspielmulde mehr als 210 Tonnen einer handelsüblichen Bruchschottermischung als Unterbau-Material benötigt. Die Vorteile dieser Bauart von Wegen sind die Durchlässigkeit für Regenwässer (keine Versiegelung) sowie die Verwendung natürlicher Materialien ohne chemische Zugaben. Wenn die Wege nicht benützt werden, können sie von der Natur durch keimende Wildpflanzen-Samen wieder besiedelt werden.

In einem Naturgarten werden möglichst viele heimische Wildpflanzen gesetzt. Erst wenn es keine heimische Wildpflanze für einen bestimmten Zweck gibt, greift man zu exotischen oder eingebürgerten Pflanzen. Im

vorliegenden Fall des „Naturgarten Dametzhof“ konnten 99 % heimische Wildstauden und Wildsträucher verwendet werden. Lediglich Zwiebeln einer Zuchtsorte von *Crocus*, Pflanzen der Nachviole, *Hesperis matronalis*, der Nachtkerze, *Oenothera biennis* sowie des Wilden Weins, *Parthenocissus quinquefolium*, fanden Verwendung in der Gestaltung.

Bei der Auswahl der heimischen Wildstauden (Tab. 1) wurde darauf geachtet, dass diese robust und konkurrenzstark sind, sich leicht vermehren können (Samen, Ausläufer und Vieltriebigkeit) und für die Benutzer schöne farbliche Aspekte in Blüte, Frucht oder Laub bringen. Aus planerischer Sicht war zu erwarten, dass nicht immer die Wege benützt würden und auch manchmal ein Kind sich mehr auf das Ballspiel als auf

Pflanzenzonen konzentrieren würde. Die Pflanzen wurden einerseits gruppiert gesetzt, um in der Blühphase den ästhetischen Bedürfnissen der Mieter gerecht zu werden, andererseits bewusst vereinzelt gepflanzt, um Zonen von bunter Blühpracht zu erzeugen.

Im „Naturgarten Dametzhof“ wurden neun heimische Bäume in asymmetrischer Anordnung gesetzt - die vorhandenen Robinien-Bestände werden mit großer Wahrscheinlichkeit altersbedingt in den nächsten 10 Jahren zunehmend ausfallen. Viele attraktiv blühende und fruchtende Wildsträucher und Wildrosen wurden so gesetzt, dass auch die Vogelwelt durch Dornen geschützt neue Lebensräume (besonders zum Nisten) erhalten hat. Beerenecken ermöglichen für die Bewohner das Ernten von Wildfrüchten in der schönsten Zeit des Jahres. Neben den

Tab. 1: Auszug aus der Pflanzenliste der verwendeten heimischen Wildstauden-Arten.

<i>Achillea millefolium</i> / Schafgarbe
<i>Agrimonia eupatoria</i> / Echter Odermennig
<i>Ajuga genevensis</i> / Genfer Günsel
<i>Althaea officinalis</i> / Echter Eibisch
<i>Anemone nemorosa</i> / Busch-Windröschen
<i>Anthemis tinctoria</i> / Färber-Hundskamille
<i>Aquilegia vulgaris</i> / Gemeine Akelei
<i>Bupthalmum salicifolium</i> / Ochsenauge
<i>Campanula rapunculoides</i> / Acker-Glockenblume
<i>Campanula trachelium</i> / Nesselblättrige Glockenblume
<i>Centaurea jacea</i> / Wiesen-Flockenblume
<i>Cichorium intybus</i> / Wegwarte
<i>Dianthus carthusianorum</i> / Karthäuser-Nelke
<i>Dipsacus sylvestris</i> / Wilde Karde
<i>Echium vulgare</i> / Gewöhnlicher Natternkopf
<i>Fragaria vesca</i> / Wald-Erdbeere
<i>Geranium sanguineum</i> / Blut-Storchschnabel
<i>Hypericum perforatum</i> / Tüpfel-Johanniskraut
<i>Knautia arvensis</i> / Wiesen-Witwenblume
<i>Knautia dipsacifolia</i> / Wald-Witwenblume
<i>Lamium galeobdolon</i> / Goldnessel
<i>Leucanthemum vulgare</i> / Wiesen-Margerite
<i>Linaria vulgaris</i> / Gemeines Leinkraut
<i>Lotus corniculatus</i> / Gewöhnlicher Hornklee
<i>Malva moschata</i> / Moschus-Malve
<i>Malva sylvestris</i> / Wilde Malve
<i>Pimpinella major</i> / Groß-Bibernelle
<i>Primula veris</i> / Frühlings-Schlüsselblume
<i>Salvia glutinosa</i> / Klebriger Salbei
<i>Salvia pratensis</i> / Wiesen-Salbei
<i>Sanguisorba minor</i> / Kleiner Wiesenknopf
<i>Saponaria officinalis</i> / Seifenkraut
<i>Sedum acre</i> / Scharfer Mauerpfeffer
<i>Silene dioica</i> / Rote Lichtnelke
<i>Stachys sylvatica</i> / Wald-Ziest
<i>Tanacetum vulgare</i> / Rainfarn
<i>Thymus pulegioides</i> / Feld-Thymian
<i>Valeriana officinalis</i> / Echter Baldrian
<i>Verbascum densiflorum</i> / Großblütige Königskerze
<i>Verbascum phlomoides</i> / Gewöhnliche Königskerze
<i>Verbena officinalis</i> / Eisenkraut



Abb. 4: Rote Lichtnelken (*Silene dioica*) lieben halbschattige bis schattige Standorte. Im Bildhintergrund ist eine Blumenwiese aus Neu-Ansaat zu erkennen.



Abb. 5: Ein Nützlingseck aus liegendem Totholz in Kombination mit Schotterhügeln soll Insekten anziehen. Im Bildhintergrund ein integrierter Strauch, der in der Neu-Ansaat einer Schattenzone steht.

ausgeprägten Schatten- und sonnigen Magerstaudenzonen wurden an besonders heißen Stellen Trockenbiotope errichtet, die selbst im städtischen Raum bereits in der ersten Vegetationsperiode Bienen, Hummeln und Schmetterlinge angelockt haben. Zwei große Flächen wurden als Blumenwiese angelegt und erfreuten die Bewohner schon im ersten Jahr der Entstehung mit bunter Blütenpracht. Eine kleine Kinderzone mit Sandmulde (statt Sandkiste), Weidenhäuschen, Schaukel und Wildstauden zum Pflücken gibt den Kindern der Wohnanlage neue Möglichkeiten zum Austoben, Beobachten und Entwickeln der eigenen Kreativität. Dazwischen laden Rasenflächen zum Spielen und Liegen ein und erleichtern den Zugang zu Wäschespinnen sowie in Nischen liegenden Sitzmöglichkeiten. Das Wegesystem wurde in geschwungener

am Baugeschehen Interessierten die gesamte Abwicklung und identifizierten sich von Beginn an mit dem neuen Naturgarten. Die Baustelle war somit ständig unter Beobachtung durch die Mieter - ein angenehmer Nebeneffekt, wenn man an potentiellen Vandalismus auf Baustellen im städtischen Raum denkt.

Neubau „Betreubares Wohnen“

Während der Ausführung des „Naturgartens Dametzhof“ fand bereits die Planungsphase für ein Neubau-Projekt in der Linzer Hochwangerstraße statt: Die Einrichtung „Betreubares Wohnen“ sollte in einem Neubau, welcher eine Baulücke zwischen Wohnbauten schloss, neue Wohnungen anbieten. Damit ergab sich eine Innenhof-ähnliche Situation,

die Installation einer teuren, künstlichen Bewässerungsanlage notwendig geworden. Das Gesamtkonzept ist dem vom „Naturgarten Dametzhof“ ähnlich, jedoch gibt es keine alten Baumbestände und zusätzlich wurde ein baulich getrennter Bereich für die Senioren des „Betreubares Wohnens“ eingerichtet. Die Linienführung des Zauns wurde so gelegt, dass Kletterpflanzen und Wildsträucher den Maschendrahtzaun im Grün der Pflanzen „verschwinden lassen“.

Die beiden Naturgarten-Projekte sind insofern verschieden, als das Neubau-Projekt eine Vegetationsperiode hinterher hinkt, was auf den Fotos nebenan erkennbar ist. Auch gibt es in den benachbarten Wohnbauten zum Neubau eine erheblich höhere Zahl an Kindern - hier ebenfalls aus allen Bildungs- und Einkommens-



Abb. 6: Gleich neben der Kinderspielzone wurden heimische Wildstauden zum Pflücken und als Trennelement zum Wäschetrockenplatz gepflanzt: Nachtkivle (*Hesperis matronalis*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) und Rote Lichtnelke (*Silene dioica*) in Blüte.

Alle Fotos sind vom Autor



Abb. 7: In unmittelbarer Nachbarschaft sind Müllhäuschen, Wäschespinne, Sandmulde mit Sitzbank und heimische Wildstauden zu erkennen. Im Bildvordergrund befindet sich ein Trockenbiotop mit Großblütigen Königskerzen (*Verbascum densiflorum*), Blut-Storchschnabel (*Geranium sanguineum*) und blühenden Exemplaren des Wiesen-Salbeis (*Salvia pratensis*).

Linienführung angelegt, so dass Mieter zum Entspannen entlang spazieren können. Sitznischen und ein Sitzplatz für Mieter-Treffen ergänzen das Gesamtkonzept der Grünanlage.

Informationen an Mieter

Bereits vor der geplanten Ausführung des Naturgartens wurde eine Fibel erstellt, die einen farbigen Plan des zukünftigen neuen Grünraumes beinhaltet. Über eine Legende sowie mit Nummern markierte Zonen mit entsprechenden Erläuterungen erfuhren alle Mieter vorab, was in dem Innenhof wenige Wochen später geschehen würde. So verfolgten die

die ebenfalls als Naturgarten ausgeführt werden sollte. Zusätzliche planungstechnische Erschwernis war die Tatsache, dass ein Großteil der Grünanlage auf der Decke der neu errichteten Tiefgarage zu liegen kam. Somit waren nur 40-50cm Substrathöhe für Pflanzungen vorhanden. Gelöst wurde diese Aufgabenstellung durch die Verwendung von Trockenheit und Flachgründigkeit liebenden Wildsträuchern. Bei den Wildstauden reicht die vorgegebene Substrattiefe ohnedies aus. An diesem Beispiel ist der Vorteil von Wildstauden sehr gut zu erkennen. Bei Verwendung exotischer Pflanzen anstelle der heimischen Wildstauden wäre eventuell

schichten. Dies mag möglicherweise den Vandalismus erklären, sind doch Wildstaudenzonen im Kinderspielbereich zerstört und Pflanzsubstrate abgegraben worden - der Druck nach Freiraum, Natur und Territorien scheint hier wesentlich höher zu sein als im „Naturgarten Dametzhof“.

Fazit

Die Errichtung zweier Naturgärten in städtischen Wohnhausanlagen ist ein zeitgemäßer Weg, den Bewohnern in der Stadt Natur wieder näher zu bringen. Gleichzeitig werden mit solchen Anlagen Lebensräume geschaffen, die besonders heimischen Wildpflanzen,



Abb. 8: Direkt vor den Hauseingängen zwischen den Balkontürmen entstanden kleine Wildstaudeninseln. Im Bild ein Trockenstandort mit blühendem Lein (*Linum perenne*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) und Großblütiger Königskerze (*Verbascum densiflorum*).



Abb. 9: Für die Pflanzung eines Baumes wurde extra eine Baumgrube in der darunter befindlichen Tiefgarage angelegt - mit Verzicht auf 2 Auto-Stellplätze! Im Bildvordergrund ist die Neu-Anlage einer Blumenwiese zu sehen, dahinter Wildstaudenzonen. Im Bildhintergrund sind die beiden Hochbeete für Kulturen zu erkennen.



Abb. 10: Übersicht über den „Naturgarten Hochwangerstraße“. Eine zentral angelegte Pergola für die Bewohner des „Betreubaren Wohnens“ wird eingerahmt von einer Baumpflanzung, von Wildsträuchern und Wildstauden.



Abb. 11: Im Bildvordergrund ist ein frisch angelegtes Trockenbiotop zu sehen. Rundum Magerstaudenzonen mit Licht- und Nährstoffarmut liebenden Magerstauden.



Abb. 12: Dirndl-Strauch (*Cornus mas*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) und Feld-Ahorn (*Acer campestre*) als Vertreter der neu gepflanzten Wildgehölze, die erst in ein paar Jahren die eingeplante Größe erreichen werden. Rechts im Bild ein Ballspielrasen sowie Spielgeräte für Kinder.



Abb. 13: Der Kinderspielbereich eingebettet in Wildstaudenzonen. Ganz rechts und ganz links im Bild die beiden Tiefgaragenabgänge, dazwischen mit Schrägabdeckung zwei kombinierte Licht- und Luftschächte.

der Vogelwelt und heimischen Insekten Überlebenschancen geben. Den Reaktionen der Mieter folgend wurden hier zwei „Paradiese“ geschaffen, die besonders all jenen Bewohnern, die Erholung im Grünen suchen, eine Möglichkeit direkt vor der eigenen

Haustüre geben. Positive Reaktionen kamen ebenfalls von Fachbesuchen sowie Fachexkursionen der Linzer Umweltakademie. Die Einzigartigkeit des „Naturgartens Dametzhof“ wurde 2009 durch den Linzer Umweltpreis IRIS 09 ausgezeichnet und auf der 1.

Naturgarten-Fachtagung in Oberösterreich mit Anerkennung und Lob hervorgehoben. Bleibt nur mehr der Wunsch nach weiterer Anwendung dieser naturnahen Gestaltungsidee, um möglichst vielen städtischen Bewohnern Natur in die Stadt zu bringen.